



Jugendliche in Moskau: Land und Leute verstehen lernen

Russland – für die Jugend leichtgemacht

(ht). Russland ist das größte Land der Erde, 50 Mal so groß wie Deutschland. Umso größer sind bei uns die Wissens- und Verstehenslücken über dieses Land. Tradierte Vorurteile wirken nach. Dass sich die Jugendlichen beider Länder dafür wieder näherkommen, dafür sorgt die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Ein Porträt im Interview.

Frau Haft, Sie arbeiten für die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch – ein noch junges Projekt. Welche Ziele verfolgt die Stiftung?

Ziel unserer Stiftung ist es, deutschlandweit möglichst vielen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich ein eigenes Bild von Russland, seinen Menschen und seiner Kultur zu machen, sei es in einer Gruppe oder individuell. Zentrale Aufgabe von uns ist, Begegnungen in den Bereichen „Schulischer Austausch und Sprachförderung“, „Außerschulischer Austausch“ und „Beruflicher Austausch“ zu fördern und finanziell zu unterstützen.

Das heißt: An wen richtet sich Ihr Programm?

Unser Bereich „Schulischer Austausch und Sprachförderung“ richtet sich an alle Schulformen. Wir fördern den Austausch von Lehrern und Schülern und auch eigene, projektorientierte Maßnahmen. Selbst mehrmonatige

Aufenthalte und Betriebspraktika in Russland helfen wir zu realisieren. Zur Sprachförderung haben wir „Russisch kommt!“ aufgelegt – mit vielerlei Aktionen bis hin zum Erwerb des russischen Sprachzertifikats TRKI. Beim „Außerschulischen Austausch“ geht es um bilaterale Jugendbegegnungen, etwa von freien oder öffentlichen Trägern der Jugendhilfe. Zudem unterstützen wir den Austausch von Fachkräften. Auch beim beruflichen Austausch sprechen wir viele an: Berufsschulen und -kollegs, Berufsorientierungs- oder Vorbereitungsmaßnahmen und Maßnahmen im Rahmen der Jugendberufshilfe. Bei allem gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der Förderung von Projekten, die auf langfristige Partnerschaften abzielen oder Partnerschaften begründen, die in Regionen in Deutschland und Russland stattfinden, die bislang weniger am Austausch beteiligt waren und bei denen Jugendliche mit Migrationshintergrund einbezogen sind.

Medientipp



Конечно, дальше! ist das neue Russischbuch von Klett für die Oberstufe. Es dockt direkt an die Konzeption des Sek-I-Lehrwerks Конечно! an, kann aber auch nach jedem anderen Russisch-Lehrwerk für die Sek I erfolgreich eingesetzt werden. Das neue Oberstufenbuch ist modular aufgebaut mit sieben separaten Dossiers und bietet zusätzliche Spezialseiten für Projekte und Interkulturelles. Weitere Informationen finden Sie unter www.klett.de/lehrwerk/konetschno-dalsche/einstieg.

Nach fünf Jahren Fördertätigkeit: Worin zeichnen sich die Schwerpunkte ab? Worin besteht der größte Hilfe- und Förderbedarf?

Nachgefragt wird natürlich die finanzielle Förderung von Schüler- und Jugendaustauschmaßnahmen. Im schulischen Austausch dominieren immer noch Schülerbegegnungen, bei denen das gemeinsame Erleben des Alltags im jeweils anderen Land im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus besteht bei Lehr- und Fachkräften sowie Jugendleitern ein großer Bedarf an Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit anderen im Austausch Engagierten – inklusive Fortbildung und Qualifizierung. Und ein Dauerbrenner bleibt die Werbung für die russische Sprache an Schulen.

Ein Land und eine Kultur zu verstehen geht nicht, ohne die Sprache zu beherrschen. Wie groß ist das Interesse der Jugendlichen in unserem Land an der russischen Sprache und Kultur?

Nach unserer Erfahrung interessieren sich die deutschen Jugendlichen vor allem zuerst einmal für die Alltagskultur in Russland. Russland gilt immer noch als der „wilde Osten“. Es verspricht Abenteuer und ungewohnte Erfahrungen. Dieser Neugier auf das fremde Land folgt dann oft das Interesse an der Sprache. Die Jugendlichen sind meist aufgeschlossen Russland gegenüber – Skepsis begegnet man eher bei den Eltern, deren Bild von Russland durch teils eigene Erfahrungen oder durch die Medien oft negativ geprägt ist.

Gibt es eigentlich unterschiedliche Reaktionen in den Ländern? Oder reagieren die Jugendlichen aus den beiden Ländern ähnlich auf ihre Austausch Erfahrungen?

Unsere Einblicke beschränken sich leider auf die der deutschen Jugendlichen, die Auswertungsbögen an uns zurücksenden. Aus diesen Rückmeldungen können wir

schließen, dass alle Beteiligten ähnliche Erfahrungen machen: Es sind Jugendliche, die sich für ähnliche Themen interessieren, wie Musik, Mode, Liebe und Freunde; sie müssen sich im jeweils anderen Land in einer neuen Familie, an einer neuen Schule oder in einem neuen Unternehmen zurechtfinden. Da gibt es positive und negative Überraschungen auf beiden Seiten.

Sie fördern auch berufliche Kooperationen. Dies soll deutschen Jugendlichen und Fachkräften den russischen Arbeitsmarkt eröffnen. Stellt sich die Frage: Woher bringen die Jugendlichen – etwa Auszubildende im Friseurberuf – die Sprachkenntnisse mit? Oder wie gelingt der Austausch?

Es geht mehr darum, jungen Menschen während der Berufsausbildung die Chance zu eröffnen, lehrreiche Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Einblicke in die Arbeitswelt anderer Länder können nur von Vorteil sein – ganz gleich ob man als Konditor nach Moskau geht oder als medizinische Fachangestellte nach Krasnodar. Und das Interesse an diesem Austausch wächst genauso bei den Firmen. Wer neben fachlicher Kompetenz auch interkulturelle Fähigkeiten vorweist und ein hohes Maß an Flexibilität, ist als Mitarbeiter gefragt. Eine wichtige Rolle bei diesem Austausch spielen russische Migranten, die als Vermittler zwischen den Sprachen fungieren. Natürlich werden aber auch Deutsch, Englisch und manchmal einfach die Hände als Mittel zur Verständigung genutzt.

Einer ihrer Fördergrundsätze ist, dass die Projekte nicht nur auf Ihre Mittel angewiesen sind, sondern andere Quellen und Eigenmittel vorweisen. Warum?

Leider sind unsere finanziellen Mittel begrenzt, so dass eine Vollfinanzierung von Schüler- und Jugendaustauschmaßnahmen nicht möglich ist. Wir haben uns aber bewusst für die Breitenförderung entschieden, um möglichst vielen Jugendlichen die Teilnahme am Austausch zu ermöglichen. «

Info

Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, 2006 gegründet, ist bundesweit der zentrale Ansprechpartner für den Schüler- und Jugendaustausch mit Russland. Seit Beginn der Förderung hat sie mehr als 80.000 Jugendliche, Lehr- und Fachkräfte in Berührung mit dem jeweils anderen Land gebracht. In Deutschland unterstützt sie zudem maßgeblich das Interesse an der russischen Sprache („Russisch kommt!“). Mehr Infos siehe: www.stiftung-drja.de und www.to4ka-treff.de.